

## „Alles am rechten Platz!“

Es ist über hundert Jahre her!

Da lag hinter dem Walde an dem großen See ein altes Schloß, rings von einem tiefen Graben umgeben, worin Rohrkolben, Schilf und Ried wuchsen. Dicht neben der Brücke, am Einfahrtstore, stand eine alte Weide, die sich über das Röhricht hinabneigte.

Drüben vom Hohlwege herüber tönte Hörnerruf und Pferdegetrappel, und deshalb beeilte sich das kleine Gänsemädchen, ihre Gänse von der Brücke auf die Seite zu treiben, bevor die Jagdgesellschaft angaloppiert kam. Sie nahte in solcher Eile, daß die Kleine hurtig auf einen der hohen Steine neben der Brücke springen mußte, um nicht überritten zu werden. Sie war noch ein halbes Kind, fein und schwächlich, aber mit einem herrlichen Ausdruck in ihrem Antlitz und zwei wunderbar klaren Augen; aber dafür hatte der Edelmann keinen Blick; mitten in dem saufenden Galopp, in dem er daherstürmte, kehrte er die Peitsche in seiner Hand um und stieß die Kleine aus roher Lust gerade vor die Brust, so daß sie hinten überfiel.

„Alles am rechten Platz!“ rief er, „in den Mist mit dir!“ und dabei lachte er, denn das sollte belustigend sein, und die anderen stimmten mit ein. Die ganze Gesellschaft erhob ein unendliches Schreien und Lärmen und die Jagdhunde bellten; es war, wie es im Liede heißt: „Reiche Vögel kommen angefaust!“

Gott weiß, wie reich er war.

Das arme Gänsemädchen griff im Fallen um sich und erfaßte einen der herabhängenden Weidenzweige. Daran hielt sie sich über dem Schlamme, und sobald die Herrschaft nebst den Hunden glücklich hinter der Pforte verschwunden war, suchte sie sich emporzuarbeiten; aber der Zweig brach und das Gänsemädchen fiel schwer in das Röhricht zurück, als sie sich in demselben Augenblicke